

WORTE AN DIE ALTEN . . .

Die Jugend beantwortet die Neujahrswünsche der
Thomas Mann, Josef Ponten, René Schickele

V o r n o t i z :

„Die Literarische Welt“ brachte in den Januar-Nummern „Worte an die Jugend“. Thomas Mann, Josef Ponten und René Schickele erzählten dort der Jugend, wie sie sein und was sie tun müsse, um „die Welt zu erobern“. Daß sie der Jugend nichts zu sagen hatten, beweisen die Zuschriften, die der „Literarischen Welt“ zugingen, die sie aber aus „Gründen der Loyalität“ (gegen wen also?) nicht veröffentlichen zu können glaubte. Die klare Folge war, daß diese Briefe wenige Tage später auf unserem Schreibtische lagen. Wir haben uns zur Veröffentlichung entschlossen, nicht um diese Literatur-Zeitung zu desavouieren — denn jeder macht's halt, so gut er's kann —, sondern um zu zeigen, wo die Jungen stehen, die Jungen in ihrer überwiegenden Mehrzahl, was sie fühlen, denken und vorhaben. Wir haben ferner einige unserer jüngsten Freunde und Mitarbeiter aufgefordert, ebenfalls die „Worte an die Jugend“ zu beantworten, ohne ihnen irgendwelche Richtlinien anzugeben. Lange nicht alle Antworten können wir abdrucken, aber wir betonen, daß keiner (keiner) sich für die Neujahrsgutwünsche ausgesprochen hat. Wir haben aus der Fülle der Einsendungen diejenigen gewählt, deren Schreiber bestimmte Gruppen und Strömungen am klarsten vertreten. Die sechs Schreiber entstammen auch beiden Klassen: Arbeiterschaft und Bürgertum, sie gehören den verschiedensten Berufen an. Einer ist Arbeiter, einer Student der Philosophie, einer Buchhändler, einer Volksschullehrer, einer Büroangestellter und einer Maler und Schriftsteller. Sehr ungleichwertig und verschiedenartig sind die Antworten, aber sie zeigen einen gemeinsamen Willen, diese Gegenwart des Chaos kämpfend zu liquidieren und eine bessere Zukunft dienend vorzubereiten. Das zu zeigen, ist der Anlaß dieser Publikation.

Die Redaktion.

* * *

Ein exquisiter Gedanke der Li-We, den „Namenlosen“ von den „Namhaften“ als Prost-Neujahr ein paar „ernste, mahnende (so!) oder aufmunternde Worte“ zukommen zu lassen. Aber: ohne Kenntnis der Prominenten, „namen“, wo bliebe das Namhafte??

Der Vortritt gebührt Thomas Mann. Aber Redaktion, „Ermunterung?“ Ihn graut's wie vor „Kopf hoch! Durchhalten!“ Er bietet, „Solidarität! Verständigung!“ (Raffinierte Verstellung.) Wie geschmackvoll Sie Namhaftester das bürgerlich stereotype „Kunst muß nach Brot (des Geistes und Fleisches) schrein“ in Stil bringen. Es gibt aber Jugend, die Ihnen das